

Liebe Interessierte am Projekt „Bibel in gerechter Sprache“,

wenn Sie diese Zeilen lesen, liegen arbeitsreiche Monate hinter uns. So Gott will, wird die *Bibel in gerechter Sprache* tatsächlich wie geplant im Oktober kommenden Jahres erscheinen. Wer hätte darauf zu Beginn des Projektes im Herbst 2001 wetten wollen? So manches Mal waren wir unsicher, ob wir den Zeitplan wirklich einhalten können. Damit die neue Bibelübersetzung im Oktober 2006 ausgeliefert werden kann, muss sie in diesem Jahr komplett satzfertig abgegeben werden. Sie können sich sicher vorstellen, wie schwer es ist, auf weitere Arbeitsschritte zu verzichten. Die Arbeit an dieser Übersetzung könnte uns noch Jahre beschäftigen und es würde sich sicher lohnen, weiter nach gelungenen Formulierungen zu suchen, der Bedeutungsvielfalt einer Wendung nachzuforschen oder mehr Angleichungen anzustreben. Einerseits. Andererseits soll die *Bibel in gerechter Sprache* jetzt auch erscheinen. Viele warten darauf, wie uns nicht nur die zahlreichen Anfragen zeigen. Und die Mitwirkenden wurden damals ja auch damit zur Mitarbeit gelockt, dass sie sich „nur“ für einen begrenzten Zeitraum verpflichten. Auch für dieses Projekt gilt: Gut, dass wir am Anfang nicht genau wussten, wie viel Arbeit auf uns zukommt und was alles an anderem dafür liegen bleiben muss.

Dass es von der Abgabe des satzfertigen Manuskriptes in diesem Jahr bis zur Auslieferung im kommenden Oktober so viele Monate dauert, unterstreicht die äußeren Dimensionen des Projektes. Es braucht seine Zeit, bis die geplanten 2400 Seiten (im Moment bängen wir noch, ob diese wirklich reichen werden) in Buchform gesetzt sind, bis die Satzfarben mehrfach korrigiert sind (hoffentlich ohne dass dabei neue Fehler entstehen) und bis eine Bibelausgabe in dieser Auflage gedruckt und gebunden ist. Bis zum Erscheinen wird uns ein tagesgenauer Terminplan begleiten, der keinen Raum lässt für Verzögerungen. Ich kann nur um Verständnis dafür bitten, dass es in dieser Phase nicht mehr möglich ist, die zahlreichen inhaltlichen Anregungen und Wünsche aufzunehmen, die weiter an uns herangetragen werden. Für einige Wochen im kommenden Jahr werden uns jeweils fristgebundene Korrekturarbeiten beschäftigen. Wir freuen uns, wenn Sie das Entstehen dieser Bibelübersetzung weiter durch Veranstaltungen bei Ihnen vor Ort begleiten. Die öffentliche Präsentation der *Bibel in gerechter Sprache* ist für den 31. Oktober 2006 in Frankfurt geplant. An etlichen Orten wird bereits über weitere Veranstaltungen zum Erscheinen nach diesem Termin nachgedacht oder diese sind schon beschlossen. Manche fürchten bereits, dass die erste Auflage der *Bibel in gerechter Sprache* schnell ausverkauft sein wird. Ich freue mich, wenn viele mit dafür sorgen, dass die *Bibel in gerechter Sprache* schnell noch bekannter und vor allem gelesen wird.

*An der **Bibel in gerechter Sprache** übersetze ich mit, weil ich die herbe Schönheit biblischer Sprache heute zu Gehör bringen möchte.*

Prof. Dr. Rainer Kessler



Wir haben in den vergangenen Monaten die laufenden Ausgaben für die Arbeit an der *Bibel in gerechter Sprache* komplett aus Spendenmitteln bezahlen können. Ganz herzlich bedanken möchte ich mich bei allen, die dazu beigetragen haben. Es war eine große Unterstützung zu erleben, wie sich die Spendenzusagen zum rechten Zeitpunkt in Eingänge auf dem Konto verwandelt haben, und wir bauen darauf, dass dies auch in den kommenden Monaten so sein wird. Alle Übersetzungen konnten so, zusätzlich zu unseren mehrfachen internen Gegenleseschritten, einmal Korrektur gelesen werden. (Wir Mitwirkenden sind nach der jahrelangen Beschäftigung mit den Texten schon zu betriebsblind und in der Gefahr, etwas zu übersehen). In der Endphase des Projektes tauchten immer wieder neue Fragen auf; unterschiedliche Übersetzungsentscheidungen fielen auf und es wurde um Angleichung gerungen; die Einleitungen sollten informativ werden, aber trotzdem wenig Platz einnehmen ... Allein im letzten halben Jahr waren daher fünf mehrtägige Treffen des Herausgabekreises zu organisieren und dank Ihrer treuen Spenden konnten wir diese auch finanzieren. Wir sind sehr dankbar dafür, dass Sie uns den Freiraum für diese inhaltliche Arbeit geben. Ohne diesen Kreis der Fördernden könnte die *Bibel in gerechter Sprache* nicht erscheinen. Ihnen allen ein herzliches Vergelt's Gott!

*Ich engagiere mich für die **Bibel in gerechter Sprache**, weil ich in meinen Gemeindegruppen erlebe, wie die gerechte Sprache neues Nachdenken provoziert.*

Renate Höppner



Hanne Köhler

Evangelische Akademie Arnoldshain / Projektstelle „Bibel für das neue Jahrtausend“
Im Eichwaldsfeld 3 / D-61389 Schmittien
E-Mail: bibelprojekt@evangelische-akademie.de
www.bibel-in-gerechter-sprache.de
Spendenkonto: Ev. Kreditgenossenschaft Kassel (BLZ 520 604 10)
Konto 4100522 Stichwort BIBEL
für internationale Überweisungen:
IBAN: DE 95520604100004100522
BIC: GENODEF1EK1

„Ein feste Burg ist unser Gott ...“

Wer kennt nicht das Lied Martin Luthers frei nach Psalm 46, in dem Gott als „gute Wehr und Waffen“ gepriesen wird. Auf den ersten Blick scheinen dieses Lied und der Psalm, den Luther so prägnant übersetzte, den Krieg zu verherrlichen durch das Lob derer, die Gott auf ihrer Seite zu haben glauben. Psalm 46 in gerechte Sprache zu übersetzen bedeutet auch zu überprüfen, ob Ps 46 tatsächlich militaristisch ist.

Das Zionslied Psalm 46

besingt den Wohnsitz Gottes, freilich nicht wie sonst üblich als Tempelberg, sondern mit Blick auf die gesamte Stadt Jerusalem:

- ² Die Gottheit ist uns Zuflucht und Macht, als Helferin in Nöten lässt sie sich finden.
- ³ Darum fürchten wir uns nicht, wenn die Erde schwankt,
wenn die Berge im Herzen der Meere wanken.
- ⁴ Die Wasser toben, sie schäumen, die Berge erbeben, wenn sie sich erhebt. SELA
- ⁵ Die Arme eines Stromes erfreuen die Gottesstadt, die heilige Wohnung der Höchsten.
- ⁶ Gott ist inmitten der Stadt, sie wankt nicht. Die Gottheit hilft ihr, wenn der Morgen anbricht.
- ⁷ Völker tobten, Königreiche wankten. Die Gottheit erhob ihre Stimme, da schwankte die Erde.
- ⁸ Adonaj der Himmelmächte ist bei uns, eine Fluchtburg ist uns die Gottheit Jakobs. SELA
- ⁹ Geht, schaut auf die Taten Adonajs, der Unfassbares auf der Erde vollbringt:
- ¹⁰ Gott setzt den Kriegen ein Ende überall auf der Erde, zerbricht den Bogen,
zerschlägt den Speer, verbrennt die Streitwagen im Feuer.
- ¹¹ Lasst ab vom Krieg und erkennt: Ich bin Gott,
ich bin erhaben unter den Völkern, erhaben über die Erde.
- ¹² Adonaj der Himmelmächte ist bei uns, eine Fluchtburg ist uns die Gottheit Jakobs. SELA

Die Charakterisierung Gottes

„Adonaj der Himmelmächte“ gibt das hebräische Tetragramm in Verbindung mit Zebaoth wieder, einen Titel, der die Herrschaft über Heere signalisiert. Diese Gottesbezeichnung begegnet uns im Zusammenhang mit der Lade im Heiligtum von Silo (1 Sam 4,4) und in Erzählungen über Kriege, die Israel mit Hilfe Gottes führt.

Die „Heere“ sind Israels Streitkräfte (1 Sam 17,45), häufiger aber die Himmelsgestirne (Ri 5,20; Jes 40,26), so auch in der Erzählung vom Kampf Josuas gegen die Amoriter: Gott befiehlt Sonne und Mond stillzustehen, bis die Israeliten gesiegt haben (Jos 10,12-14). Im Gegensatz zu Jos 10 betont Ps 46 aber, dass Gott nicht Krieg führt, sondern den Kriegen ein Ende setzt (V. 10), und erweist sich so als Anti-Kriegstext. Freilich lässt das Erscheinen der Gottheit Jakobs die Erde schwanken, Wasser aufbäumen, Berge erbeben (V. 3-4). Solch katastrophale Begleiterscheinungen sind im Alten Orient „normal“ für Wettergottheiten, deren Stimme der Donner ist (V. 7). Die „normale“ menschliche Reaktion darauf ist Furcht. Die Betenden des Psalms aber fürchten sich nicht, weil sie das für sie heilvolle Einschreiten Gottes erwarten. Luther übersetzt die Verben hier im Irrealis: „darum fürchten wir uns nicht, wengleich die Welt unterginge ...“, weil er das Geschehen als endzeitliches darstellt. Da das Hebräische keine absoluten Zeitstufen beim Verb kennt, ist diese Lösung grammatisch möglich; sie relativiert jedoch die Möglichkeit aktueller Gotteserscheinung.

Das mehrfach gebrauchte „Elohim“ ist eine Gattungsbezeichnung, die mit „Gottheit“ übersetzt werden kann. Die im Deutschen grammatisch feminine Form bricht zugleich eine einseitige männlich-kriegerische Gottesvorstellung auf. Die Charakterisierung Gottes im hebräischen Text ist selbst inklusiv, denn in V. 2 wird Gott grammatisch feminin als Helferin bezeichnet.



Prof. Dr. Christl M. Maier

Jerusalem als Ort der Ruhe

Als Gegenbild zu den tobenden Wassern und Völkern liegt die Gottesstadt inmitten des Sturmes ruhig da, weil die sie umgebenden Wasser nicht das Chaos symbolisieren, sondern die Fruchtbarkeit, den Segen Gottes. Das Motiv entstammt der mesopotamischen Tradition der von Kanälen durchzogenen Tempelstadt und identifiziert Jerusalem mit einer solchen. Luthers Übersetzung der Flussarme mit „Brünnlein“ versucht das Bild mit der tatsächlichen Topographie Jerusalems abzugleichen, weil Jerusalem nicht an einem Fluss liegt, wohl aber einige Quellen aufweist. Diese Lösung verdrängt aber das theologisch motivierte Bild: Der Ort, an dem die Gottheit wohnt, ist das Zentrum der tosenden Welt, dem die Feinde nichts anhaben können. An diesem Ort herrschen Segen, Frieden, Gerechtigkeit. Die Übersetzung „Fluchtburg“ im Refrain, der als Ausruf der Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt gestaltet ist, versucht, diese Charakterisierung Jerusalems sprachlich aufzunehmen. Das ihr zugrundeliegende hebräische Wort hat die Konnotationen „hoch, schwer erreichbar“ und „Zuflucht“. Gott ist uns Fluchtburg, Ort des Innehaltens, Schutz vor Anfeindung; Gottes Gegenwart schafft äußeren und inneren Frieden gerade ohne Waffen.

Übersetzung und Erläuterung: Prof. Dr. Christl M. Maier, Yale Divinity School, New Haven/USA

„Übersetzen Sie mit!“

Wenn Ihr Vorschlag angenommen wird, erhalten Sie als Dankeschön einen Sonderdruck dieses Textes mit Unterschrift der Übersetzerin.“

Dieser Einladung folgten beim Kirchentag viele Menschen, große und kleine, alte und junge. Sie diskutierten untereinander und mit uns, wie das griechische „*modios*“ in Mt 5,15 sinnvoll zu übersetzen sei. Luthers „Licht unterm Scheffel“ ist heute für viele missverständlich. Manche glauben, es sei eine Art Schemel. Eine Frau berichtet: „Als Kind habe ich immer an Geld scheffeln gedacht und mich gewundert.“ Andere denken an Trinkgefäß oder



Topf. Fruchtbare Gespräche entwickelten sich durch die Aktion „Übersetzen Sie mit!“ Pars pro toto wurde erlebt, vor welchen Problemen Übersetzende stehen. Die Frauen, Männer und Kinder waren mitten drin in der Problematik: Wie kann ein Wort möglichst genau übersetzt und gleichzeitig in unserer Zeit verstanden werden? Ein Scheffel zur Zeit Luthers war ein Gefäß, das als Getreidemaß verwendet wurde, etwa so groß wie ein Eimer. Genauso wie ein Scheffel zur Zeit Luthers, so fand sich ein *modios* zur Zeit Jesu in fast jedem Haus. Unter solch ein Gefäß – so das Jesus-Wort – stellt kein vernünftiger Mensch ein Öllicht, denn es erhellt dann nicht den Raum. Für eine Übersetzung in unserer Zeit ist ein Wort zu finden, das einen Alltagsgegenstand in dieser Größe meint. Eine Frau erfasste es genau: „Für das Ruhrgebiet passte ‚Pott‘.“

Nahezu 100 Frauen, Männer und auch Kinder beteiligten sich an unserer Aktion. Einige mahnten, „Scheffel“ beizubehalten, weil es sprichwörtlich sei. Andere argumentierten umgekehrt. Das Sprichwort sei unverständlich. Vorschläge wie „Schüssel“, „Haube“, „Vase“, „Topf“, „Eimer“, aber auch Umschreibungen wie „lässt es

dann nicht leuchten“ oder „um es zu verstecken“ schmückten unsere Pinwand. Wir leiteten alle Vorschläge an die Übersetzenden weiter.

Eine neue fruchtbare Diskussionsebene entstand. Die Übersetzerinnen von Mt, Mk und Luk setzten sich mit den Vorschlägen auseinander. Durch Mails und Telefonate versuchten sie, eine gemeinsame Übersetzung von „*modios*“ zu finden. Dieser Prozess dauert an.

Luise Schottruff, die Übersetzerin des Matthäusevangeliums, hat sich entschieden. Sie wird „*modios*“ mit „Krug“ übersetzen, denn - so Luise Schottruff - „Krug“ hält die Balance zwischen einem Alltagsgegenstand zur Zeit Jesu - dem Getreidemaß - und einem Alltagsgegenstand heute - einem Krug. Genauso wie ein Getreidemaß lässt ein Krug offenes Licht schnell verlöschen.

Matthäusevangelium 5₁₄₋₁₆ - aus der Werkstatt der BIBEL in gerechter Sprache

¹⁴Ihr seid das Licht der Welt. Die Stadt hoch auf dem Berg kann sich nicht verstecken. ¹⁵Niemand zündet ein Licht an und stellt es dann unter den „*modios*“*. Es wird vielmehr auf den Leuchter gesetzt. Dann leuchtet es für alle, die im Haus sind. ¹⁶So soll auch euer Licht den Menschen leuchten, damit sie eure guten Taten sehen und euren Gott im Himmel loben.

* *modios* (griech.): Getreidemaß; ca. 8 $\frac{3}{4}$ Liter fassend

Zu „Krug“ wurden mehrere Varianten genannt, z. B. „Messkrug“, „Bierkrug“, aber nur einmal das knappe und klare „Krug“. Wir freuen uns, dass dieser Vorschlag von zwei jungen Leuten kam, von Anna Brauer, Schülerin der 13. Klasse aus Hitzacker, und ihrem Freund J. A. aus Leer, einem umweltschutztechnischen Assistenten.

Herzlichen Glückwunsch Ihnen beiden! Vielen Dank, dass Sie uns geholfen haben zu übersetzen! Bei Erscheinen der *Bibel in gerechter Sprache* erhalten Sie einen Abdruck von Mt 5,14-16 mit Gruß der Übersetzerin Prof. Dr. Luise Schottruff geschenkt. Freuen Sie sich drauf!

Herzlichen Dank auch all den vielen anderen Mädchen und Jungen, Frauen und Männern, die sich von „Übersetzen Sie mit!“ haben herausfordern lassen. So lebendig kann Bibelübersetzung sein!

Luise Metzler

*Ich gebe die **Bibel in gerechter Sprache** mit heraus und engagiere mich als Übersetzerin neutestamentlicher Texte, weil jede Generation ihre lebendige Auseinandersetzung mit einer neuen Bibelübersetzung in gerechter Sprache braucht, sonst landet die Bibel im Museum.*

Prof. Dr. Luise Schottruff



*Ich engagiere mich für die **Bibel in gerechter Sprache**, weil ich die Bibel liebe. Es wird Zeit, sie geschlechterfair und ohne antijüdische Sprache zu übersetzen - um Gottes willen! Denn viele Menschen sehnen sich danach; das erlebe ich täglich. So können sie das Buch der Bücher neu lieben lernen.*

Luise Metzler

Sie möchten die „Bibel in gerechter Sprache“ unterstützen ...

- **durch die direkte Förderung der Übersetzung eines biblischen Buches.**
Dies ist ab 500 € möglich. Einige Bücher sind noch teilweise „frei“ und Luise Metzler kann Ihnen kurzfristig einen Anteil reservieren. Mit Ihrem Einverständnis wird Ihr Name im Anhang der *Bibel in gerechter Sprache* unter den Fördernden veröffentlicht. Als kleines Dankeschön erhalten Sie eine von der Übersetzerin bzw. dem Übersetzer „Ihres“ Buches signierte Ausgabe der Bibel.
- **durch eine Spende von 250 € für das Projekt *Bibel in gerechter Sprache*.**
Als kleines Dankeschön schenken wir Ihnen eine aus dem Herausgabekreis signierte Ausgabe der *Bibel in gerechter Sprache*.
- **durch eine Spende von 100 € für das Projekt *Bibel in gerechter Sprache*.**
Als kleines Dankeschön schenken wir Ihnen einen Einzeldruck Ihres Lieblingspsalms in der neuen Übersetzung. Das geht nur, wenn Sie uns die Nummer „Ihres“ Psalms verraten.
- **durch eine Spende oder Kollekte oder eine Förderaktion bei Ihnen vor Ort.**
Luise Metzler berät und unterstützt Sie gerne. Da sie für das Projekt häufig auch unterwegs ist, hinterlassen Sie doch bitte ggf. auch eine Nachricht auf ihrem Anrufbeantworter. Sie ruft so schnell wie möglich zurück.

Für alle Spenden kann – sofern Sie uns Ihre Adresse mitteilen – eine Zuwendungsbescheinigung für die Steuererklärung ausgestellt werden. Diese wird nur bei deutschen Finanzämtern anerkannt.

bibel-in-gerechter-sprache
Beauftragte für Spenden
Luise Metzler
Tannenstr. 1
33729 Bielefeld
Telefon: 0521-9 38 46 17
Fax: 0521-3 90 65 94
Mail: metzler@bibel-in-gerechter-sprache.de
www.bibel-in-gerechter-sprache.de



Seit September 2005 ist der Theorieband zur *Bibel in gerechter Sprache* lieferbar:



Die Bibel - übersetzt in gerechte Sprache?

Grundlagen einer neuen Übersetzung.

Herausgegeben von Helga Kuhlmann.

Mit einem Geleitwort von Peter Steinacker und Beiträgen von Ulrike Bail, Gerlinde Baumann, Micha Brumlik, Frank Crüsemann, Marlene Crüsemann, Jürgen Ebach, Dorothea Erbele-Küster, Claudia Janssen, Helga Kuhlmann, Martin Leutzsch, Heidemarie Salevsky, Luise Schottroff und Klaus Wengst.

240 Seiten. Kartoniert.

€ 19,95 [D] / € 20,50 [A] / SFr 36,10

[3-579-05499-6]

Eine Bibel in gerechter Sprache? Etwa 70 TheologInnen arbeiten seit einigen Jahren an diesem wegweisenden Projekt, in dem übersetzungsbedingte Ungerechtigkeiten vermieden werden sollen.

Die Beiträge des vorliegenden Buches stellen das Projekt ausführlich vor: getroffene Grundsatzentscheidungen, die Übersetzung des Gottesnamens, wichtige Außenperspektiven, der Vergleich mit anderen Bibelübersetzungen sowie konkrete Übersetzungsbeispiele.

*Ich engagiere mich für die **Bibel in gerechter Sprache**, weil sie das Wort und die Wörter der Bibel neu zum Sprechen bringen kann!*

Dr. Marlene Crüsemann



*Die **Bibel in gerechter Sprache** ist für den jüdisch-christlichen Dialog unentbehrlich, da sie gerade in ihrem neutestamentlichen Teil den jüdischen Wurzeln dieser jüdischen Schriften endlich Gerechtigkeit widerfahren lässt.*

Prof. Dr. Micha Brumlik